

Meilen Paul Leber drückt einer Baustellenwand seinen künstlerischen Stempel auf

Die schönste Holzwand am See

Kunst als Sichtschutz zwischen Gartenbeiz und Baustelle: Der renommierte Künstler Paul Leber verschönert die Meilemer Kirchgasse.

Antonio Fumagalli

Mit virtuoser Hand malt der freie Kunstschafter Paul Leber eine blumenartige Form auf die weiss getünchte Holzwand. Bald wird die weisse Fläche aber nur noch der passende Hintergrund für ein wahres Feuerwerk an Farben und Formen sein, welches der Künstler mit Hilfe seines Assistenten Ueli Paoli auf die Wand zaubert.

«Es ist ein richtiger Glücksfall, dass wir Paul Leber für dieses Projekt engagieren konnten», freut sich Heinz Tscherner, Wirt des Restaurants Blumental. Er habe schon mit dem Schicksal gehadert, als er erfahren habe, dass die Kirchgasse vor seinem Gasthof für die gesamte Dauer der Sommerferien zu einer Grossbaustelle werde. «In einer durchzechten Nacht habe ich mich dann aber entschieden, aus der Not eine Tugend zu machen», sagt Tscherner. Er liess eine Trennwand zwischen der Baustelle und seiner Gartenbeiz hochziehen und entschloss sich, für ihre Illustration einen namhaften Künstler anzufragen. Die Wahl sei schnell auf Paul Leber gefallen. «Wir kennen uns schon lange», erklärt der Österreicher.

Schwierige Arbeitsbedingungen

«Es ist schon etwas ungewöhnlich, mit Ohropax arbeiten zu müssen», gesteht der in Zürich und Stäfa wohnhafte Leber. Ohne den Ohrenschutz sei aber nicht an Arbeit zu denken. Effektiv können sich die beiden Künstler wegen des vielen Lärms von der Baustelle kaum miteinander unterhalten. «Wir machen dafür öfters mal eine kurze Pause, das Restaurant liegt ja nicht weit weg», sagt Ueli Paoli. Immer wieder halten Passanten für ein paar Momente inne und be-



Unter ohrenbetäubendem Baustellenlärm verpasst Paul Leber seinem Kunstwerk den letzten Schliff. (Reto Schneider)

trachten das entstehende Kunstwerk. «Eigentlich habe ich bislang nur positive Reaktionen erhalten», sagt Leber. Einzig die Bauarbeiter hätten sich noch nicht geäussert. «Sie denken sich wohl: «Was ist denn das für ein Spinner?», witzelt er.

Gelungene Werbeaktion?

Heinz Tscherner führt das Restaurant Blumental erst seit einem guten Jahr und ist deshalb noch immer daran, seinen Gasthof stärker in der Bevölkerung zu verankern. Er erfreue sich sehr am Kunstwerk vor seiner Haustür, sagt er, gibt aber zu: «Ein Stück weit soll die Aktion schon auch einen Werbeeffekt haben.»

Ursprünglich war geplant, die bemalte Baustellenwand nach dem Ende der Strassenarbeiten in Stücke zu zersägen und die «Original-Leber» dann an Interessierte zu verkaufen. Sollte die Kunstwand bei seinen Gästen eine gute Resonanz haben, könnte sich Heinz Tscherner jedoch gut vorstellen, die bemalte Baustellenwand gleich stehen zu lassen.

So weit ist es aber noch lange nicht: Weil das Gebäude in der Kernzone von Meilen liegt, dürfte die Idee bei den Behörden auf Widerstand stossen. Daniel Noger, Leiter der Meilemer Bauabteilung, erklärt: «Es ist noch kein offizielles Baugesuch bei uns eingetroffen. Aus dem Bauch heraus kann ich mir

aber nicht vorstellen, dass ein solches Projekt akzeptiert würde.»

Mit Humor gegen Vandalismus

Wie möchte der Wirt verhindern, dass sich Leber-Fans schon vor der offiziellen Demontage der Kunstwand ein Stück heraussägen? Und wie geht man gegen allfällige Sprayereien vor? Tscherner nimmt die Sache gelassen. «Wir können uns keinen Überwachungsdienst leisten», erklärt er und ergänzt in Anspielung auf das teilweise mit Spraydosen vollführte Kunstwerk: «Wenn gesprayed wird, spraysen wir einfach zurück.»

In Anwesenheit von Paul Leber findet morgen Samstag ab 11 Uhr die Einweihung des Kunstwerks statt.

Schulpflege Küssnacht

Rücktritt aus der Schulpflege

Nach nur einem Jahr hat Claudia Külling aus persönlich-familiären Gründen um ihre Entlassung aus der Schulpflege Küssnacht nachgesucht. Ihr frühzeitiger Rücktritt hinterlässt eine grosse Lücke in der Schulbehörde, da sich Claudia Külling mit viel Herzblut und grossem zeitlichem Einsatz in die ihr zugeteilten Ressorts eingearbeitet hat. Vor allem als Präsidentin der Primarschulkommission konnte sie ihre Erfahrung als ehemalige Mitarbeiterin im Rechtsdienst der Bildungsdirektion einbringen. Die Schulpflege Küssnacht bedauert ihren Rücktritt und dankt ihr für ihren geleisteten Einsatz zu Gunsten der Küssnachter Schule. Wir wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft. Durch den Rücktritt von Claudia Külling muss für den Rest der Amtsdauer 2006–2010 baldmöglichst eine Ersatzwahl durchgeführt werden. Allfällige Interessen für das Amt werden auf die Ausschreibung durch das Wahlbüro der Gemeinde Küssnacht in der «ZSZ» verwiesen. Falls keine stille Wahl zustande kommt, wird die Urnenwahl auf 21. Oktober angesetzt. (spk/bb)

Horgen

Schüler bedrohte Schülerin mit Messer

Ein 13-jähriger Schüler aus Horgen darf das Schulareal nicht mehr betreten, geschweige denn, den Unterricht weiter besuchen. Die Schulpflege erliess die Verbote, nachdem der Jugendliche ein Mädchen mit einem Teppichmesser bedroht hatte.

Der 13-Jährige war im Klassenlager auf die 12-jährige Mitschülerin losgegangen. Er habe sie mit einem Teppichmesser bedroht, aber nicht verletzt, schreibt die Schulpflege Horgen in einer Mitteilung. Der Grund für den Vorfall sei nicht ersichtlich gewesen. Laut Mitteilung wurden andere 11- und 12-jährige Mädchen «verbal attackiert». Dass dies nicht übliche Beschimpfungen unter Kindern waren, bestätigte Schulpflegepräsidentin Irene Schneider am Donnerstag auf Anfrage: Er habe gedroht, die Mädchen zu ermorden, zu erwürgen.

Nachdem die Schulpflege von der Attacke erfahren hatte, wurden laut Mitteilung erst einmal Gespräche mit den Eltern von Täter und Opfer geführt. Nach Prüfung des Vorfalls verwies die Schulpflege den Knaben per sofort von der Schule. Die Angelegenheit wurde der Vormundschaftsbehörde Horgen und dem Jugenddienst der Kantonspolizei gemeldet. Die Eltern des angegriffenen Mädchens reichten zudem eine Strafanzeige ein. Die Jugendanwaltschaft hat Ermittlungen eingeleitet.

Der Türke, der seit Jahren in Horgen zur Schule geht, sei seit den Sportferien aufgefallen, sagte Schneider. Vorerst waren es verbale Angriffe. Mit der Attacke mit dem rasierklingscharfen Teppichmesser sei nun aber eine weitere Stufe erreicht, die man nicht mehr tolerieren könne. Der Jugendliche wurde dem Schulpsychologischen Dienst überwiesen. (sda)

Lehrstellen Neun Gemeinden unterschreiben Leistungsvereinbarung mit Toolpoint

«In der Berufsbildung liegen Ressourcen brach»

Das Abkommen zwischen dem Verein Toolpoint und neun Gemeinden ist unter Dach und Fach. Ziel ist die Schaffung neuer Lehrstellen.

Anna Moser

Im Bezirk Meilen 15 neue Lehrstellen schaffen in einem Jahr – auf den ersten Blick scheint das kein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Trotzdem hat sich die «Lehrstellenförderung Bezirk Meilen» genau dieses Ziel gesetzt. Projektleiterin

Cornelia Fink erklärt, warum: «Eine Umfrage hat gezeigt, dass viele kleinere Betriebe bereit wären, Lehrlinge auszubilden, aber aus verschiedenen Gründen davon absehen.» Generell werde der hohe administrative Aufwand gescheut, der «Ämterlauf», wie Fink sagt. Zurückhaltend seien viele Gewerbetreibende auch aus Angst vor persönlichen Problemen mit dem Lehrling.

In dieser Situation will der Verein Toolpoint for Life Science (Hombrechtikon) mit seiner Lehrstellenförderung Abhilfe schaffen. Vorgesehen ist ein Coaching der Lehrbetriebe während der gesamten Ausbildungszeit. So sollen die Gewerbetreibenden ermutigt und die brachliegenden Ausbildungs-Ressourcen in ihren Betrieben gefördert werden.

Erfahrungen ausweiten

Partner von Toolpoint in diesem Projekt sind die neun Gemeinden Hombrechtikon, Männedorf, Stäfa, Uetikon, Meilen, Herrliberg, Erlenbach, Küssnacht und Zollikon. Deren Koordinator Hannes Friess, Gemeindeglied von Männedorf, hat am Dienstag eine entsprechende Leistungsvereinbarung unterschrieben. 7500 Franken beträgt der jährliche Basisbeitrag jeder Gemeinde; für jede neu besetzte Lehrstelle schiebt die jeweilige Gemeinde weitere 680 Franken ein. Cornelia Fink und die Toolpoint-Presseverantwortliche Esther von Ziegler sind stolz, dass diese Vereinbarung in nur einem halben Jahr zustande gekommen ist.

Die Gemeinden nutzen mit dem Abkommen das Know-how, das Toolpoint in den vergangenen Jahren mit einem ähnlichen Projekt für seine eigene Bran-



Wollen den Gewerblern im Ausbilden von Lehrlingen administrativ und personell zur Seite stehen: Cornelia Fink (links) und Esther von Ziegler. (Manuela Merk)

che, die Biowissenschaften und Biotechnologie, aufgebaut hat. «Die Erfahrungen und Leistungen werden nun auf alle Gewerbetriebe des Bezirks Meilen ausgeweitet», erklärt Esther von Ziegler. Finanziell sei das Lehrstellenprojekt klar von den übrigen Tätigkeitsgebieten von Toolpoint getrennt.

«Wunderbare Berufsaussichten»

Toolpoint erachtet auch das Berufsinformationszentrum (BIZ) mit seinem grossen Kontaktnetz als wichtigen Ansprechpartner. Das «Abklappern» der potenziellen Lehrbetriebe sei bisweilen anstrengend, erzählen die beiden Frauen. Es sei ihnen aber wichtig, direkt an die Gewerbetreibenden heranzutreten und ihr In-

teresse zu wecken. Für eine erfolgreiche Berufslehre braucht es aber nicht nur Engagement von Seiten des Ausbildners, sondern auch von Seiten der Jugendlichen. Cornelia Fink, die bis vor kurzem an der Hombrechtiker Oberstufe unterrichtet hat, will die Schulabgänger darauf aufmerksam machen, dass auch eine Ausbildung im «Nicht-Traumberuf» das Sprungbrett für eine attraktive Laufbahn sein kann. Denn in einigen Branchen seien Lehrstellen zwar vorhanden, könnten aber nicht besetzt werden (vgl. Ausgabe vom Dienstag). «Dabei hat man heute auch als Spengler wunderbare Berufsaussichten.»

Hotline für interessierte Gewerbetriebe: 055 264 11 54, cornelia.fink@toolpoint.ch.